

HÄUFIG ZU HOCHZEITEN EINGELADEN - KEIN SPASS FÜR ELSI!



Jede Frau kann ihren Charme und ihre natürliche Anmut erhöhen, wenn sie Palmolive zur Schönheitspflege verwendet. Massieren Sie einfach täglich morgens und abends Gesicht, Nacken und Schultern mit dem reichlichen Schaum der Palmolive-Seife. Dann spülen Sie mit warmem, nachher mit einem Strahl kalten Wassers. Mehr braucht es nicht, damit der weiche Schaum tief in die Poren eindringt und sie von allen Unreinheiten befreit.

Dank Olivenöl, das in ihr enthalten ist, macht Palmolive die Haut geschmeidig und gibt ihr Frische und Jugendlichkeit. In kurzer Zeit wird Ihr Aussehen Ihren kühnsten Wünschen entsprechen! Da Palmolive so billig ist, verwenden es Millionen von Frauen auch für ihr Bad und sind glücklich, nicht nur für ihr Gesicht, sondern auch für ihren Körper die ideale Schönheitsseife gefunden zu haben.



Für die Herstellung eines jeden Stückes Palmolive-Seife wird eine beträchtliche Menge köstlichen Olivenöls verwendet

Triumphgefühl stellt sich ein bei ihr, die nervös hin- und hergeht zwischen geöffneten Kästen, Laden und Koffern, zwecklos Dinge zur Hand nimmt und wieder fortlegt; in einer Art, die man kaum mit "Zusammenpacken" bezeichnen kann.

Schließlich schleudert sie mit einem Fußtritt eine Hutschachtel, die ihr im Wege steht, in die äußerste Zimmerecke und wirft sich selbst auf die Couch.

Sie stöhnt. Unruhe flackert im grünen Schimmer ihrer Augen, und abergläubische, graue Angst kriecht in ihr hoch.

Weit, meilenweit entfernt noch ist sie vom Ziel...

Über Bernd braust indes die Sprechstunde hin.

Er reißt alle Sinne und Spannkraft an sich, beschwingt vom inneren Jubel seines Herzens.

Er entfaltet sein ganzes, großes, mit Recht so berühmtes Rechtsanwalts-talent, seine bezwingende Rednergabe. Er erklärt berät, beurteilt, tröstet.

Seine Mandanten haben alle Ursache, der überragenden Persönlichkeit ihres Anwalts gläubige Gefolgschaft zu leisten. Und dann hat er auch den letzten Klienten erledigt, sowie die abschließende Rücksprache mit Gödicke genommen.

Bevor er nun geht, öffnet er den von einem alten französischen Stich verdeckten kleinen Wandtresor.

Das letztemal hat er als Blinder die hier aufbewahrte dunkelbraune, längliche Saffiankassette ertastet, um Blandine die Perlenkette seiner Mutter zu geben. Perlen sind bei aller Kostbarkeit doch ein einfacher Schmuck. Und sie müssen getragen werden auf lebendiger Haut, damit sie selbst nicht absterben. Das hat er damals der Frau erklärt, die das wertvolle Geschenk ablehnen wollte.

Aber daran denkt er jetzt nicht, indes er einem mit rosa Atlas wattierten und mit kleinen Silberbeschlägen verzierten dunkel violetten Samtwürfel einen Ring entnimmt. Sein Reif ist ziseliertes Platin. Das Mittelstück ein Brillant in Haselnußgröße von klarstem Wasser und kunstvollem Rhomboidschliff. Es ist das kostbarste Stück des kostbaren Rainerschen Familienschmucks. Geschenk eines indi-

schen Nabobs an Bernds Urgroßvater, als Anerkennung für einen besonders wertvollen juristischen Rat. Die Geschichte wäre zur Legende geworden, hätte nicht dieses sehr sichtbare Zeichen sie zur nüchternen Tatsache gestempelt. Ungeachtet seiner unerhörten Kostbarkeit, hat keine der Rainerfrauen diesen Ring bisher gern getragen, und wenn überhaupt, so nur zu großen, offiziellen Anlässen. Sein Glanz war ihnen allen zu kalt gewesen, seine Pracht zu schwer.

Aber auch daran denkt Bernd nicht, als er ihn in die Tasche seines Sakkos gleiten läßt...

Fest umspannt ihn seine Rechte.

Elastischen Schritts sucht er seine Wohnung auf.

Die Verlobung Bernd Rainers mit Felicitas Olgers wurde zwar nicht offiziell besonders bekanntgegeben, aber doch selbstverständlich den Freunden des Hauses mitgeteilt. Zunächst Helbing; dann den Geschwistern Lorenz und Fräulein Waldner nach Dresden. Selbstverständlich auch dem gesamten Kanzleipersonal. Und Burkhardt erwähnte diese Neuigkeit dann in einem Brief an seinen Vater.

Die Glückwünsche, die Bernd erhielt, waren samt und sonders gemessen. Und würde er nicht in einem solchen Rausch

ERWECKT DIE GALLE Eurer Leber -

ohne Kalomel - und Ihr werdet morgens froh und munter aus dem Bett springen

Die Leber muss jeden Tag einen Liter Galle in die Gedärme ergießen. Kommt diese Galle schlecht, so verdauen die Speisen nicht, sie faulen, es entstehen Gase die Sie blähen. Sie sind verstopft. Ihr Organismus vergiftet sich. Sie sind schlecht gelaunt und niedergeschlagen. Sie sehen alles schwarz.

Abfuhrmittel sind nur Notbehelfe. Ein erzwingener Stuhlgang ist zwecklos. Nur die KLEINEN CARTERS PILLEN für die LEBER vermögen die Galle zum freien Abfluss zu bewegen und Sie in Form zu setzen. Vegetalisch, milde, erstaunlich gallenfördernd. Verlangt die kleinen Carters Pillen. In allen Apotheken: Fr. 12.50.

leben seit jener Stunde, die er Felicitas zuerst im Arm gehalten, so hätte er fühlen müssen, daß diese Gratulationen aus - Tadel und Bedauern bestanden.

Aber er ist so erfüllt von Felicitas, von seiner schrankenlosen Liebe zu ihr, daß nichts anderes daneben Platz hat oder auch nur Bedeutung gewinnen kann.

Ihm fällt kaum auf, wie Helbings Besuche immer seltener und kürzer werden, wie zurückhaltend Lorenzens sich geben.

Um so besser jedoch sieht und versteht Felicitas diese Zeichen unverkennbarer Ablehnung. Und sie ärgert sich maßlos darüber, weil sie weiß, daß ihr gegen diese feindliche Einstellung keine Macht gegeben ist.

Durch zynische Bemerkungen, die sie Helbing an den Kopf wirft, sobald sich ihr auch nur ein Minuten währendes Alleinsein mit ihm bietet, öffnet sie dem in ihr kochenden Zorn ein Ventil. So sicher ist sie Bernds, daß sie bei diesen Gelegenheiten mit unverhüllter Geringschätzung seine irrsinnige Verliebtheit bespöttelt. Und selten versagt sie sich auch noch irgendeinen Hieb auf Blandine.

Helbing bringt es fertig, diese Angriffe Felicitas zu überhören, nur um den ahnungslosen Freund nicht zu verlieren.

Lorenzens gegenüber kann Felicitas sich natürlich nicht so gehen lassen. Zudem begegnet man ihr von dieser Seite mit solch kühler, ja verletzender Fremdheit, daß der Verkehr mit Dahlem nach und nach gänzlich einschläft.

Ihr Versuch eines Flirts mit dem fischen Referendar Burkhardt scheitert kläglich.

Fast ausschließlich auf ihren Verlobten angewiesen, der immer nur sehr verliebt ist, aber der Trauer halber keine der von ihr so sehr geschätzten Vergnügungstätten aufsucht, beginnt sie sich bald kläglich zu langweilen.

Langeweile aber ist gefährlich...

Zur Langeweile gesellt sich die Unrast ihres Wesens, jener verhängnisvolle Hang, den der Waldner scharfe Beobachtungsgabe sofort erkannt hatte, als sie Felicitas zum ersten Male begegnet war. Sie hat ihn damals Helbing gegenüber